

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Case“

Seitener-Case geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Case“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Beleglohn 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs - Bezugs-Beleglohn nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Anstalt für den Beleglohn, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte. 30 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen: 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pf. für die kleine Werbefläche, 2 Pf. für ausserordentliche Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, Druckauftrag, nach beiderseitiger Berechnung. - Bei wiederholter Aufnahme ausserordentlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entwerdender Rabatt.

Anzeigen-Kommunikation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 24906 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Montag, 29. November, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1915.

Der Abschluß der großen Operationen in Serbien.

Das glänzende Ergebnis der Balkanoffensive.

Sortierte Verfolgung in Serbien.

Über 2700 neue Gefangene.

Zahlreiches Kriegsgerät.

Der Tagesbericht vom 28. November.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 28. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach erfolgreichen Sprengungen in Gegend von Neuville (zwischen Arras und Lens) besetzten unsere Truppen den Sprengtrichter und machten einige Gefangene.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Handgranaten- und Wurfminenkämpfe statt.

In der Champagne und in den Argonnen zeigte die feindliche Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Buschhof (südwestlich von Jaslostadt) durch Maschinengewehrfeuer heruntergeschossen. Es stürzte zwischen den beiderseitigen Stellungen ab und wurde in der Nacht von unseren Patrouillen geborgen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Baronowitsch wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz.

Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Südwestlich Mitrowitsa wurde Rubnik besetzt. Über 2700 Gefangene fielen in die Hände der verbündeten Truppen, zahlreiches Kriegsgerät wurde erbeutet.

Mit der Flucht der karglichen Reste des serbischen Heeres in die albanischen Gebirge sind die großen Operationen gegen dasselbe abgeschlossen. Ihr nächster Zweck, die Ordnung freier Verbindung mit Bulgarien und dem türkischen Reich, ist erreicht.

Die Bewegungen der unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Radenka stehenden Heereskräfte wurden begonnen von der österreichisch-ungarischen Armee des Generals v. Koeber, die durch deutsche Truppen verstärkt war, gegen die Drina und Save und von der Armee des Generals v. Gallwitz gegen die Donau bei Semendria und Ram-Bazias am 6. Oktober, von der bulgarischen Armee des Generals Bojadjef gegen die Linie Negotin-Pirost am 14. Oktober.

An diesem Tage setzten auch die Operationen der 2. bulgarischen Armee unter General Todorow in Richtung auf Skoplje, Beles ein.

Seitdem haben die verbündeten Truppen nicht nur das gewaltige Unternehmen eines Donau-Überganges ausser Acht gelassen, das überdies durch das unzeitige Auftreten des gefürchteten Rössowasturmes behindert wurde, schnell und glatt durchgeführt und die feindlichen Grenzbesetzungen Belgrad, bei dessen Einnahme sich neben dem brandenburgischen Reservekorps das österreichisch-ungarische 8. Armeekorps besonders auszeichnete, Zajecar, Anjazeera, Pirost, die in die Hände unserer tapferen bulgarischen Verbündeten fielen, bald überwunden, sondern auch den durch das Gelände unterstützten zähen Widerstand des kriegsgewohnten und sich brav schlagenden Gegners völlig gebrochen. Weder unergründliche Wege, noch unweegsame tief verschneite Gebirge, weder Mangel an Nachschub noch an Unterhalt haben ihr Vordringen irgendwie zu hemmen vermocht. Mehr als 100 000, das heißt fast die Hälfte der ganzen serbischen Wehrmacht, sind gefangen, ihre Verluste im Kampfe und durch Verlassen der Fahne nicht zu schätzen, Geschütze, darunter schwere, und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial aller Art wurde erbeutet. Die deutschen Verluste dürfen recht mäßig genannt werden, so bedauerlich sie an sich auch sind. Unter Krankheiten haben die Truppen überhaupt nicht zu leiden gehabt. Oberste Heeresleitung.

Besonders große Verluste der Italiener bei ihrer fortgesetzten vergeblichen Offensive. — Alle Angriffe wieder fruchtlos. — Die Isonzofront fest in der Hand der Verteidiger.

Weitere Fortschritte an der montenegrinischen Nordgrenze. Diese Grenze südwestlich Mitrowitsa erreicht. 1300 Gefangene. — Die Fortschritte der Bulgaren.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

W. T. B. Wien, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 28. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre Angriffstätigkeit an der ganzen kustenländischen Front fort. Ihre nach wie vor vergeblichen Anstrengungen des geistigen Tages kosteten sie besonders große Blutopfer. Am schwersten war der Kampf am Görzer Brückenkopf, wo der Gegner durch unausgesetzte Angriffe mit immer wieder frischen starken Kräften namentlich bei Osolavia längs der Straße durchzubringen versuchte. Kurze Zeit war die Kuppe nordöstlich des Ortes in Feindeshand. Nach heftigem Feuer unserer Artillerie gewannen unsere Truppen alle ursprünglichen Gräben stürmend zurück. Auch im Südteil der Bodgraststellung drangen die Italiener ein, wurden aber wieder hinausgeworfen und durch wirksames Feuer verfolgt. Das Gelände vor dem Brückenkopf ist mit Feindesleichen bedeckt. Bei Osolavia allein liegen über 1000. Am Rande der Hochfläche von Doberdo beschränkten sich die Italiener auf einen Vorstoß südwestlich San Martino, der abgewiesen wurde. Ebenso fruchtlos waren alle Angriffe im nördlichen Isonzoabschnitt, so bei Zagora, Plava, gegen mehrere Stellen des Tolmeiner Brückenkopfes, des Mzli Urh, wo 400 Tote vor unserer Front liegen, und auf die Arzie-Stellung. Die Lage ist somit unverändert, die Isonzofront fest in der Hand unserer Truppen. An der Tiroler Grenze wurde ein Angriff auf unsere Stellungen am Westhang des Monte Piana und bei der Schluderbacher Grenze blutig abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der Nordgrenze von Montenegro kämpfenden I. und II. Truppen haben gestern den Feind über den Metalka-Sattel zurückgeworfen. Auch das Grenzgebiet von Celebie wurde gesäubert. Eine von Mitrowitsa vordringende österreichisch-ungarische Kolonne gewann an der nach Ipek führenden Straße die montenegrinische Grenze. Es wurden in diesem Raum abermals 1300 gefangene Serben eingebracht. Die Bulgaren besetzten den Goleš-Verdo, südwestlich von Pristina, und die Höhen westlich von Ferizovic.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der amtliche bulgarische Bericht vom 26. November.

Die Verfolgung auf Prizrend und Ipek. Weitere Beute und weitere 3500 Gefangene.

W. T. B. Sofia, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 26. November: Die Verfolgung der Serben seitens unserer und der Truppen der Verbündeten in der Richtung auf Prizrend und Ipek dauert fort. Wir nahmen 3500 Mann gefangen und erbeuteten 8 Kanonen, 5 Munitionswagen und viel Material. Wir erbeuteten ferner auf der Bahnlinie Ferizovic-Pristina 3 Lokomotiven und 100 Eisenbahnwagen.

Neue Versprechungen des Vierverbandes.

Ein serbischer Kronrat.

Sofia, 28. Nov. (Sens. Wn.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß ein neuer serbischer Kronrat stattfand, an welchem auch französische und englische Militärdelegierte teilnahmen. Der Kronrat beschloß, in Anbetracht der schweren Verluste, die das serbische Heer erlitten hat, vor der Hand größeren Schlächten auszuweichen und sich in den vorbereiteten Stellungen Albanien und Montenegro so lange zu halten, bis die Vierverbände Bulgarien das serbische Heer erreichen werden. (Dann können sie sich also

gleich für ihre ganze Lebenszeit dort einrichten. Schriftl.) Die Militärvertreter des Vierverbandes sollen dem Kronrat versichert haben, der Vierverband werde alle 8 ausbieten, damit das Entsatzheer in kürzester Zeit (!) eintreffe.

Fünf Goldbergwerke, 2 Kupferminen und mehrere Braunkohlengruben in Serbien in unserer Hand.

Br. Rotterdam, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht. Sens. Wn. 2. H.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus Sofia: In den jetzt von den Deutschen besetzten serbischen Gebieten befinden sich fünf wertvolle Goldbergwerke und zwei Kupferminen. Die größte dieser Kupferminen liegt bei Zajkar im Timoktal und wird zu einer der reichsten Europas gerechnet. Sie hatte eine Jahresproduktion von mehr als 10 000 Tonnen Kupfer. Ferner wurde seitens der Deutschen eine Anzahl Stein- und Braunkohlengruben in Besitz genommen.

Keine Hilfsmöglichkeit mehr für die Serben zwischen Prilep und Monastir. Dviani gegen die „Methode der überflüssigen Schikanen“.

Br. Genf, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht. Sens. Wn.) Depeschen italienischer Herkunft aus Saloniki stellen Sarraills unerwarteten, in überstürztem Tempo durchgeführten Rückzug auf das rechte Ufer als einen betrübenden Beweis dar, daß der letzte Versuch, den mühsam zwischen Prilep und Monastir operierenden serbischen Armeen heizupfehen, gescheitert ist. — Die französische Presse erörtert die Frage, inwiefern den Franzosen und Engländern mit der bevorstehenden Heimkehr der fünf ältesten griechischen Jahrgänge gebietet sein werde. Der Unzufriedenheit des französischen Parlaments mit der diplomatischen Arbeit des Vierverbandes in Athen gab ein Interview Dviani mit den Worten Ausdruck: Delcasse ist gegangen, aber seine unfeligen Methoden der überflüssigen Schikanen sind geblieben.

Der Ring um Monastir geschlossen.

Br. Budapest, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht. Sens. Wn.) Der Berichterstatter des „Deutschen Tagesbl.“ meldet: „A Billa“ läßt sich aus Saloniki drahten: Flüchtlinge aus Monastir erzählen, daß unmittelbar nach ihrer Abreise die Flucht weiterer Einwohner der Stadt unmöglich gemacht wurde. Der Ring um Monastir sei geschlossen.

Das Eingeständnis des Zurückgehens der Franzosen an der Cerna.

Im im übrigen belanglosen französischen Tagesbericht vom 27. Nov., abends, heißt es über die Vorgänge auf dem Balkan: Orientarmee: Am 26. Nov. haben wir 50 Bomben auf die bulgarischen Lager bei Strumitsa geschleudert und das linke Ufer der Cerna beschossen, nachdem unsere Kräfte auf das rechte Ufer dieses Flusses zurückgeführt worden waren. Diese Bewegung wurde ohne jede Schwierigkeit ausgeführt.

Wie die Serben in Kruschewo mordeten und plünderten.

W. T. B. Athen, 27. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zeitungsnachrichten zufolge töteten die Serben in Kruschewo, nördlich Monastir, zahlreiche Bulgaren und Griechen. Sie plünderten die Läden und verbrannten einen Teil der Stadt. Die Montenegriner über die Absichten der Angreifer im Unklaren.

W. T. B. Gattinje, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 26. Nov.: Es wird nichts Besonderes von den montenegrinischen Operationen gemeldet. Der Feind beschränkt sich auf Erkundigungen, ohne daß zu erkennen war, gegen welche Stelle sich seine Hauptaktion, die er offenbar seit einigen Tagen vorbereitet, richten wird.

Der russische Feldzug gegen Bulgarien in Monatsfrist bevorstehend.

Br. Budapest, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht. Sens. Wn.) Das in Jassy erscheinende Blatt „Moria“ meldet: Wie aus Bukarest hierher telegraphiert wird, habe der Zar für den Feldzug gegen Bulgarien die Mobilisierung von 5 Armee-korps angeordnet. Von diesen entspringt eins dem Kaukasus, drei andere sind neue südrussische Formationen. Die Gewehre und die Munition für die Truppen sind schon eingetroffen. Die Expedition soll in Monatsfrist abgehen.

Die neuen Bürgschaftsforderungen des Vierverbandes an Griechenland.

W. T. B. Bern, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des „Secolo“ drahtet aus Athen: Die Befehle des Vierverbandes überreichten heute dem Ministerpräsidenten Euludis eine neue Note zur Vervollständigung ihres ersten Schrittes, in welcher alle Bürgschaftsan-

politischen und militärischen Charakters, die der Viererband von Griechenland verlangt, bezeichnet sind. — „Gestia“ glaubt zu wissen, daß unter diesen Forderungen diejenigen der Verletzung griechischer Truppen aus Orien, die für die Landesverteidigung nicht in Betracht kommen, inbegriffen sei, um die Versorgung der alliierten Truppen mit Lebensmitteln zu erleichtern, desgleichen jene der Einräumung des Rechts an die Alliierten, die Küstengzone zu überschreiten, um eventuelle feindliche Unterseeboote zu vertreiben.

Weiteres zu den Ansprüchen der Entente.

W. T.-B. Paris, 28. Nov. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ bemerkt zu den Äthener Verhandlungen: Nachdem die griechische Regierung eine grundsätzlich genügende Antwort erteilt hat, beraten die Gesandten des Viererbandes mit Skutudis eine gewisse Zahl genauer Punkte, auf die wir bereits hingewiesen haben. Es genügt tatsächlich, daß wir die formelle Zusage des Ministerpräsidenten und des Königs hatten, diejenigen unserer Truppen, die die griechische Grenze überschreiten könnten, nicht zu beunruhigen. Es genügt nicht mehr, daß Skutudis einen Teil der bei Saloniki logierten Divisionen nach den albanischen Grenzgebieten schickt. Es ist notwendig, daß wir wissen, ob wir in den Grenzen der bekannten Notwendigkeiten den Gebrauch der Eisenbahnen haben werden, die von Saloniki nach Monastir gehen und besondere Wichtigkeit haben könnten, und ferner diejenigen Bahnen, die nach Ghegheli, Doiran, Demir Hissar und Serez laufen. Obendrein haben wir, da das Personal dieser Strecken, die im allgemeinen wenig besetzt waren, unter den augenblicklichen Umständen unzureichend sein könnte, Skutudis gebeten, Ergänzungspersonal einzustellen, das wir liefern könnten. Nicht weniger beifall in den Einzelheiten ist die Verhandlung, die sich auf das Recht der französisch-englischen Flottille erstrecken wird, die Buchten der griechischen Inseln daraufhin zu untersuchen, wo sich deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote verbergen und verpflegen. Erst wenn Griechenland auf alle diese Punkte günstig geantwortet hat, wird seine Neutralität sich im vollen Sinne des Wortes der von seinen Staatsmännern angenommenen Formel einer wohlwollenden Neutralität angepaßt haben.

W. T.-B. Athen, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Von maßgebender Seite verlautet, die Regierung werde wahrscheinlich vorschlagen, daß die Entente militärische Sachverständige ernennen möge, um mit dem griechischen Generalstab die Forderungen bezüglich Saloniki, wie sie in der zweiten Note der Entente niedergelegt sind, zu besprechen.

W. T.-B. Athen, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Agence Havas. Die Gesandten des Viererbandes überreichten heute vormittag der griechischen Regierung eine neue gemeinsame Note, die sich auf die in den letzten Tagen überreichte anschließt. Die neue Note, die Einzelheiten behandelt, soll gleichfalls sehr wichtig sein. Im Anschluß an den Besuch der Gesandten des Viererbandes hatte Ministerpräsident Skutudis eine Besprechung mit dem König, worauf ein Ministerrat abgehalten wurde. Die neue Note bestimmt genau die materiellen Verfügungen, die die Verbandsmächte von der griechischen Regierung gemäß dem Abkommen, über das schon vorher eine grundsätzliche Einigung erzielt war, erwarten. Nachdem die erste Note die Grundlagen festgelegt hat, nimmt der Viererband an, daß Griechenland der berechtigten Durchführung sich nicht widersetzen wird, besonders nach den wohlwollenden Maßnahmen der Alliierten hinsichtlich des griechischen Handels, dem für die Zukunft eine Erweiterung in der Warenzufuhr zugesichert worden ist.

Englischer Truppennachschub.

Br. Genf, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Aus Saloniki wird gemeldet: Drei Transportdampfer mit schottischen Truppen zur Verstärkung des Expeditionskorps kamen in Saloniki an. Monastir wurde jetzt durch eine dreifache Telegraphenlinie mit Rodgorika in Albanien und durch eine Fahrstraße mit der griechischen Grenze verbunden. — Die serbische Regierung beabsichtigt weiter, in Skutari zu bleiben.

Eine erneute Verschärfung der Lage?

Englische Berichte bezeichnen den Zustand als ernst. Br. Amsterdam, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Entgegen seinen nur wenige Stunden früher verbreiteten Berichten aus Athen sagt der dortige Reuter-Berichtskorrespondent in einem Bericht über die neue Ententenote, daß der bisherige Optimismus plötzlich zu schwanken beginnt. Auch die „Lloyd News“ melden, daß der Viererband möglichst sofortige Antwort auf die neue Note verlange und daß mehrere Punkte darin für Griechenland unannehmbar seien. Der Zustand wird für ernst gehalten.

„Bis zur Grenze der Nachgiebigkeit“!

Eine neue Darstellung in einem griechischen Blatt. Br. Budapest, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ aus Athen schreibt das Organ des früheren Ministerpräsidenten Gounaris, „Rea Simera“: Die griechische Regierung wird der Entente gegenüber bis zur Grenze der Nachgiebigkeit gehen und frühzeitig sich zurückziehende Ententetruppen durch griechisches Territorium hindurchlassen. Diejenigen Truppen aber, die von den Zentralmächten verfolgt werden, müßten entlassen werden, sonst würde Griechenland selbst zum Kriegsschauplatz werden.

Widersprechende optimistische Meldungen aus Paris.

Br. Christiania, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Aus Paris wird gemeldet: Äthener hat die Einwilligung der griechischen Regierung zur Landung englischer und französischer Truppen in mehreren griechischen Häfen außer Saloniki erlangt. Es wird bestätigt, daß eine teilweise griechische Demobilisierung bevorstehe. Der griechische Generalstab habe vorgeschlagen, daß die sechs ältesten Jahrgangsklassen entlassen werden. Eine Bestätigung dieser aus Paris stammenden Berichte liegt nicht vor. Sie widersprechen auch vollständig den Reuter-Meldungen.

Ein gerichtliches Vorgehen gegen Benizelos.

Berlin, 28. Nov. (Zens. Bln.) Der „Morning Post“ wird aus Athen gemeldet: Griechische Regierungsblätter behaupten, das Kabinett erwäge, ob nicht gerichtlich gegen Benizelos wegen des jüngsten politischen Mundschreibens, worin er die Gründe auseinandersetzt, derentwegen er sich der Resignation enthalten will, vorgegangen werden soll.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront am 25. und 26. November Artillerie- und Bombenkämpfe mit Unterbrechungen. Bei Anaforta zwang unsere Artillerie die feindliche Artillerie in der Umgebung von Karakoldagh zum

Schweigen, gestörte durch wirksames Feuer feindliche Truppen- und Transportkolonnen, die ohne Deckung im südlichen Teil von Kemikli-Monten bemerkt wurden, und fügte ihnen Verluste zu. Bei Ari Burnu zerstörten wir eine feindliche Bombenwerfer- und Maschinengewehrstellung. Unsere Artillerie zwang Transportschiffe, die sich der Landungsstelle zu nähern versuchten, zum Rückzug. Bei Sedd-ül-Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel einige feindliche Schützengräber und Bombenwerferstellungen.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

Ein norwegischer Dampfer versenkt.

W. T.-B. London, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der norwegische Dampfer „Mar“ ist versenkt worden; acht Mann der Besatzung sind gerettet worden.

Die Erfolge der deutschen und der englischen U-Boote.

W. T.-B. Berlin, 27. Nov. (Nichtamtlich.) In der Entente-Prese ist in der letzten Zeit viel über die Erfolge des englischen U-Bootkrieges in der Ostsee gesprochen worden, demgegenüber der U-Bootkrieg der Mittelmächte im Mitteländischen Meer nicht der Erwähnung wert sei. Eine Zusammenstellung ergibt für die Zeit vom 1. bis 15. November folgendes Bild: 1. In der Ostsee ist nur der Dampfer „Suomi“ mit 1016 Tonnen versenkt worden. 2. Demgegenüber sind im Mittelmeer nach den bis jetzt vorliegenden Presse- und Nachrichten in derselben Zeit 27 Schiffe mit 112 082 Tonnen vernichtet worden. Liste der im Mittelmeer in der Zeit vom 1. bis 15. November durch U-Boote der Mittelmächte versenkten feindlichen Handelschiffe (nach Pressemitteilungen): Name: „Woodstock“ (Nationalität englisch, Größe 3000 Tonnen), „Woodfield“ (englisch, 3584 Tonnen), „Jafusani Maru“ (japanisch, 5118 Tonnen), „Dakra“ (französisch, 2127 Tonnen), „Calvados“ (französisch, 6000 Tonnen), „Jento“ (italienisch, 1447 Tonnen), „Tara“ (englischer Hilfskreuzer, 6822 Tonnen), „Edi Herruch“ (französisch, 1619 Tonnen), „Burrell“ (englisch, 4350 Tonnen), „Lumina“ (englisch, 6200 Tonnen), „Alan Macalister“ (englisch, 5000 Tonnen), „Caria“ (englisch, 3230 Tonnen), „Elisa“ (italienisch, 208 Tonnen), „Dehino“ (italienisch, 2054 Tonnen), „Hyer“ (französisch, 3500 Tonnen), „Dagla“ (französisch, 5600 Tonnen), „Picina“ (englisch, 5000 Tonnen), „Aranea“ (französisch, 4508 Tonnen), „Antona“ (italienisch, 8210 Tonnen), „Sir A. Atwood“ (englisch, 2070 Tonnen), „Californian“ (englisch, 6200 Tonnen), „Mirene“ (italienisch, 3960 Tonnen), „Bosnia“ (italienisch, 3000 Tonnen). Ferner vier unbekannte feindliche Transportdampfer von etwa 20 000 Tonnen, zusammen 112 082 Tonnen.

Noch ein Irrtum über die Deutschen eingestanden.

Die „Morning Post“ über die schlechte Finanzwirtschaft Englands.

W. T.-B. London, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Ein Artikel der „Morning Post“ stellt fest, daß sich die Engländer in der Annahme geirrt haben, daß die Deutschen außerstande wären, ihre Verdienste an Unterseebootsbemanning, Flugschiffen und Flugzeugen zu erzielen. — Das Blatt sagt ferner, es sei schwer, zu bestimmen, ob der Krieg durch militärische oder wirtschaftliche Gründe entschieden werden würde. Die Alliierten seien an sich den Zentralmächten wirtschaftlich weit überlegen, aber man müsse die schlechte Finanzverwaltung Englands in Betracht ziehen. Die großsprecherischen Äußerungen Mac Kennans einem amerikanischen Journalisten gegenüber über die unerschöpflichen Hilfsmittel des britischen Reiches würden das Finanzproblem nicht lösen.

General d'Amades Heimkehr von der russischen Reise.

W. T.-B. London, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Der französische General Amade ist, aus Petersburg kommend, in London eingetroffen.

Die amerikanische „Friedensreise“ des Millionärs Ford.

Br. Christiania, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Über die große Friedenspropaganda, die der amerikanische Millionär Ford begonnen hat, wird mitgeteilt. Ford habe schon ein Friedensbureau in Baltimore gegründet, wo der Sekretär des Internationalen Friedensvereins Direktor geworden ist. 150 Amerikaner in hervorragenden Stellungen sind von Ford zur Reise eingeladen, die aus New York am 4. Dezember beginnt. Unter Fords event. Gästen befinden sich Kardinal Gibbons, Roosevelt, Bryan, mehrere Gouverneure und Parlamentarier. Der Dampfer „Lamar II.“ fährt direkt nach Christiania ab. Die Gesellschaft soll jedoch weiter nach Kopenhagen reisen, wo ein Zentralfriedensbureau errichtet wird. Ford soll 22 000 Dollar für die Reise begeben. Er hat erklärt, daß er 1/2 Million Dollar zur Friedensarbeit zu geben bereit sei. Die Friedensreise wird also zur Wirklichkeit. In den Weihnachtswochen soll die Propaganda überall im Norden einsetzen.

Eine neue Verschwörung gegen die amerikanischen „neutralen“ Geld- und Munitionslieferanten für unsere Feinde.

W. T.-B. Washington, 27. Nov. (Nichtamtlich.) In San Francisco ist ein gewisser Crowley, der früher im Bureau des Distriktsanwalts in Vista gearbeitet hatte, verhaftet worden. Er wird beschuldigt, Gelder verschickt zu haben, die zur Verkleidung von Munitionsschiffen und Verstärkung von Anschlägen an der pazifischen Küste dienen sollten. Als Crowley seine Stellung bei dem Distriktsanwalt aufgab, nahm er eine Stellung in einer Pulverfabrik an, um, wie man glaubt, in die Verschiffung von Explosivstoffen genaueren Einblick zu erhalten. Eine Explosion in einem mit Dynamit beladenen Reichter in Seattle wird ihm zur Last gelegt.

W. T.-B. New York, 27. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.) Außerordentliche Nachrichten. Die in den letzten Tagen in New York und Washington getroffen worden sind, geben Anlaß zu Gerüchten, daß man einer neuen Verschwörung auf die Spur gekommen sei. Einige wichtige internationale Bankfirmen, die mit den Alliierten sympathisieren, haben Drahtseile über ihre Gebäude gespannt, um sich vor Bombenwürfen von den umliegenden Wolkenskratzern aus zu schützen. Die Munitionswerke, die Bahnen und die Schiffslinien, die Munition verfrachten, haben besondere Vorkehrungen getroffen, um sich gegen Anschläge zu sichern.

60 Millionen Dollars für Rußland?

Wie die „neutrale“ Munitionsausfuhr die Bahnen belastet.

W. T.-B. New York, 28. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.) Wie verlautet, wird über die Unterbringung einer 60tägigen 6prozentigen Anleihe von 60 Millionen Dollar für Rußland verhandelt. — Die Lake-Superior-Eisenbahn beschloß, bis auf weiteres keine Güter für die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten mehr anzunehmen, weil sie den Frachtverkehr nicht mehr zu bewältigen vermag.

Der Krieg über See.

Die Umwandlung Chinas in ein Kaiserreich.

Rotterdam, 27. Nov. (Zens. Bln.) 13 von den 18 chinesischen Provinzen haben sich, wie die „Post. Ztg.“ nach einer Meldung aus Peking berichtet, für die Umwandlung Chinas in eine Monarchie mit Huanshikai als Kaiser ausgesprochen. Die chinesische Regierung ist nicht gewillt, dem Einspruch Japans gegen die Umwandlung des Regierungssystems stattzugeben, zumal feststeht, daß die Vereinigten Staaten sich nicht in die inneren Angelegenheiten Chinas einzumischen gedenken. Eine ähnliche Erklärung hat kürzlich England abgegeben.

Verhandlungen Huanshikais mit den Ententemächten.

Sing, 27. Nov. (Zens. Bln.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: In der nächsten Zeit finden sehr bedeutungsvolle Verhandlungen zwischen Huanshikai und den Vertretern der Ententemächte statt. Die Wiedererrichtung des Kaisertums in China wird in den nächsten Tagen erwartet.

Die Neutralen.

Kardinal Hartmann beim Papst.

Br. Lugano, 28. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Gestern um 10 Uhr begab sich Kardinal Hartmann mit zwei Sekretären nach dem Vatikan und sprach eine Stunde mit dem Papste, der ihn in seiner Privatbibliothek empfing. Hiernach hatte der Kardinal eine halbstündige Unterredung mit dem Kardinalstaatssekretär Gasparri über den Inhalt der Unterredungen verlautet noch nichts.

50 Prozent Butterausfuhr aus Holland in der nächsten Woche.

W. T.-B. Haag, 28. Nov. (Nichtamtlich.) In der Woche vom 28. November bis 5. Dezember dürfen 50 Prozent der Butterproduktion ausgeführt werden.

Ein Appell des Reichskanzlers an die Landwirtschaft.

W. T.-B. Berlin, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, hat der deutsche Landwirtschaftsrat kürzlich den Reichskanzler gebeten, den irreführenden Darstellungen in Zeitungen und Eingaben an Behörden über die angebliche „Wucherpolitik der Landwirtschaft“ nicht nur durch eine gerechte Zensur, sondern auch durch die erforderlichen amtlichen Aufklärungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der Reichskanzler antwortete an den Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrates Graf Edmerin-Lowitz, folgendes:

„Euer Excellenz beehrt ich mich mit dem verbindlichsten Dank den Empfang der mir namens des deutschen Landwirtschaftsrates vorgelegten Eingabe zu bestätigen. Ich zweifle nicht daran, daß die deutsche Landwirtschaft auch in Zukunft bereit ist, alle durch die Erfordernisse der Kriegswirtschaft ihr auferlegten notwendigen Opfer mit vaterländischem Gemeinsinn zu tragen, und ich werde andauernd bemüht sein, allen ungerechten Beschuldigungen entgegenzutreten, die das Verhalten der Landwirtschaft oder anderer Berufsstände gegenüber der Allgemeinheit verdächtigen. Ich gebe dabei von der zuverläßlichen Erwartung aus, daß die berufenen landwirtschaftlichen Vertretungen ihren ganzen Einfluß auf die Verfassungskörper dafür einsetzen werden, die rüchhallose Bereitwilligkeit zur Mithilfe bei der Durchführung aller im Interesse der Volksernährung getroffenen Maßnahmen überall durch die Tat zu bezeugen. Ich vertraue darauf, daß die Landwirtschaft selbst, trotz aller zu überwindenden Schwierigkeiten, deren Umfang ich nicht verkenne, tatsächlich die ununterbrochene Versorgung des Lebensmittelmarchtes fördert. Ich bin deshalb gewiß, daß unsere Volkswirtschaft auch die ihr gegenwärtig gestellten großen Aufgaben erfolgreich lösen wird.“

Tomtscheks Abreise von Berlin.

W. T.-B. Berlin, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Heute Abend hat sich der bulgarische Finanzminister Tomtschek nach mehrtägiger Anwesenheit in Berlin über Wien und Oranava nach Bulgarien zurückgegeben. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: Erzengel Helfferich, Unterstaatssekretär Zimmermann vom Auswärtigen Amt, Geheimrat v. Rosenberg von der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, der bulgarische Gesandte Nizow mit dem Legationsrat Dr. Ristow und den übrigen Herren der Gesandtschaft, und der bulgarische Konsul Kommerzienrat Mandelbaum.

Eine neue Lügenmeldung über einen angeblichen Verlust der deutschen Flotte.

W. T.-B. Berlin, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Wie erfahren von zuständiger Stelle: Die in der ausländischen Presse und in einem Volksheer-Bericht vom 27. Nov. gebrachte Nachricht, daß nach Petersburger Meldungen der Reine Kreuzer „Frauenlob“ durch die Verbündeten mittels eines Unterseebootes zum Sinken gebracht worden sei, ist ebenso aus der Luft gegriffen, wie die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht von der Versenkung eines anderen Kreuzers durch russische Torpedoboote.

Der Geschenktwurf über die Kriegsabgaben der Reichsbank.

W. T.-B. Berlin, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Dem Reichstag ist ein Geschenktwurf über die Kriegsabgaben der Reichsbank zugegangen. Von dem Gewinn der Reichsbank ist darnach für 1915 vorweg ein Betrag von 100 Millionen Mark dem Reich zu überweisen. Die Reichsbank hat ferner aus dem Gewinn für die Jahre 1915 und 1916 je einen Betrag von 14,5 Millionen Mark an das Reich abzuführen. So weit für 1915 und 1916 nach Abzug der sämtlichen Ausgaben der sich ergebende Reingewinn den durchschnittlichen Reingewinn der Jahre 1911, 1912 und 1913 übersteigt, fällt er je zur Hälfte an das Reich. Die für 1914, 1915 und 1916 von der Reichsbank als Reserve für zweifelhafte Forderungen bilanzmäßig zurückgestellten Beträge dürfen bis zum Schluß des auf die Beendigung des Kriegs folgenden Jahres nur zur Deduktion von Verlusten verwendet werden.